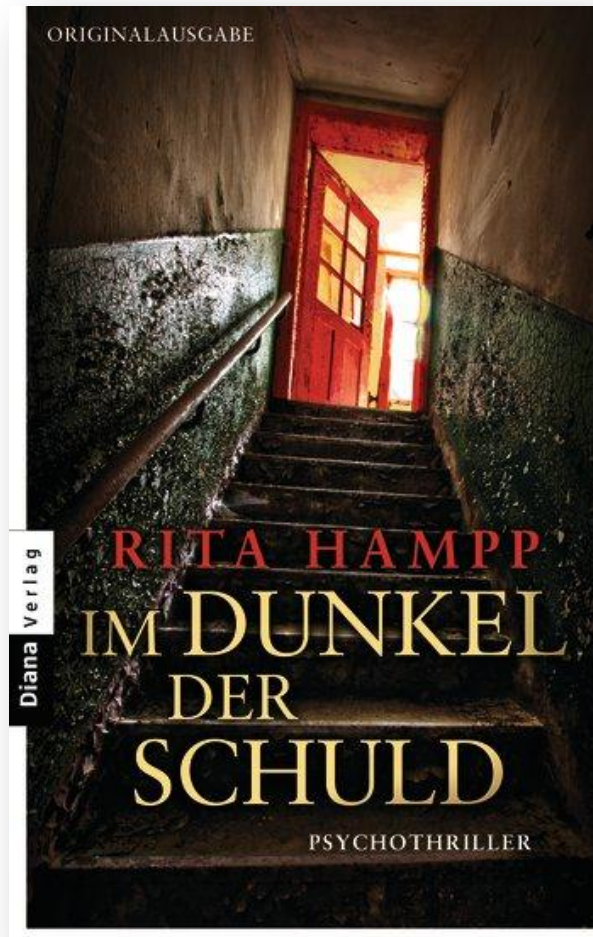


Rita Hampp über Ihren neuen Roman
IM DUNKEL DER SCHULD



IM DUNKEL DER SCHULD erzählt davon, wie die Hauptfigur Ebba von den Dämonen ihrer Kindheit und Jugend eingeholt wird. Warum findet sie keinen Frieden?

Die Kindheit von Ebba und ihren Geschwistern war geprägt von einem Vater, der seinen Kindern systematisch psychischer Gewalt antat. Wer als Kind immer wieder in Truhen oder Schränke gesperrt wird, hat für immer eine Urangst vor Enge oder Dunkelheit. Trotzdem hat Ebba im Laufe der Zeit Strategien entwickelt, mit ihren traumatischen Erfahrungen umzugehen, sie ist zu einer starken Persönlichkeit geworden. Und nun stirbt viele Jahre später ihr Bruder ausgerechnet in einer Situation, vor der er sich sein Leben lang gefürchtet hat. Die Vergangenheit kehrt mit dem Todesfall mit voller Wucht in Ebbas Leben zurück und führt sie bald bis an ihre Grenzen...

Wussten Sie von Anfang an, wie Sie Ebbas Geschichte erzählen wollten?

Anfangs spukten mir zwei unabhängige Geschichten durch den Kopf, die sich beide mit den Folgen von Einschüchterung, Zwang und Sprachlosigkeit in Familien beschäftigten. Ein Jahr lang habe ich diese beiden Ideen hin- und hergewälzt, um herauszufinden, in welchem zeitlichen Rahmen ich sie am wirkungsvollsten erzählen konnte. Wie bei einem Puzzle habe ich die Teile verschoben, Randstücke verglichen, Schlusssteine gesucht, Muster gestrickt, wieder aufgetrennt, nebeneinander gelegt, übereinander ... Es kann einen ganz schön quälen, wenn die Geschichte erzählt werden will und immer stärker nach draußen drängt, man aber den roten Faden nicht findet. Das beschäftigt einen Tag und Nacht, ist aber auch äußerst kreativ. An einem Nachmittag purzelte plötzlich alles an seinen Platz, und ich konnte mit der Ausarbeitung des Konzepts beginnen.

Wie wichtig ist das Ende beim Schreiben?

Ohne das Ende zu kennen, könnte ich nicht anfangen zu schreiben. Was aber nicht heißt, dass alles bis ins aller kleinste Detail unverrückbar feststeht. Diesmal hat mich zum Beispiel erst beim dritten oder vierten Überarbeiten des Manuskripts erneut die Mordlust überfallen, sodass ich noch nachträglich einen weiteren Todesfall eingebaut habe.

Einen Roman zu schreiben erfordert einige Recherchen im Vorfeld. Wie haben Sie sich auf diesen Roman vorbereitet?

Der Schwerpunkt dieses Buches liegt in der Psyche der handelnden Personen. Eine Diplom-Psychologin hat mich daher sowohl während der Arbeit am Konzept als auch während des Schreibprozesses intensiv beraten. Da Ebba von Beruf Galeristin ist, habe ich außerdem sehr intensiv in Galerien recherchiert, um einen möglichst authentischen Einblick in den Kunstbetrieb zu bekommen. Und ich lege mich auch schon mal in einen Sarg und lasse den Deckel zuschieben, wenn ich es für eine Szene brauche.

